

## Geburtstagsfeier als Politikum

IN WARSCHAU WURDE DER 85. GEBURTSTAG VON WLADYSLAW BARTOSZEWSKI BEGANGEN

**Zu einem Politikum wurde die öffentliche Feier des 85. Geburtstages von Prof. Wladyslaw Bartoszewski am 19. Februar im Königsschloss zu Warschau. Die Veranstaltung wurde von dem Unabhängigen Institut für Internationales Recht (Prof. Barcz) mit Unterstützung der Adenauer-Stiftung in Polen organisiert und stand unter der Schirmherrschaft der Warschauer Oberbürgermeisterin, Prof. Hanna Gronkiewicz-Waltz von der Bürgerplattform (PO). Unter den über 300 Gästen im überfüllten großen Spiegelsaal des Schlosses waren neben vielen Freunden und Vertretern des öffentlichen Lebens die früheren Premierminister Mazowiecki (1989/90) und Buzek (1997-2001), etliche der bisherigen Außenminister der Dritten Republik nach 1989: so die Professoren Geremek, Rotfeld und Meller, der polnische Exilpräsident vor 1989, Ryszard Kaczorowski, der letzte überlebende Anführer des jüdischen Ghetto- Aufstandes in Warschau von 1943, Marek Edelman, und der stellvertretende PO Vorsitzende und Parlamentsvizepräsident, Bronislaw Komorowski (PO).**

Von Seiten der regierenden Partei „Recht und Gerechtigkeit“ war einzig der Senatspräsident, Bogdan Borusewicz, gekommen. Der Moderator der Feier, der bekannte Schauspieler und Kabarettist Jacek Fedorowicz, machte zwischenzeitlich bekannt, dass der Staatspräsident Lech Kaczynski auf die Frage eines Fernsehsenders nach einem Wort zum Geburtstag des früheren Außenministers und hoch angesehenen Jubilars gesagt habe: Dazu habe er nichts zu sagen. Mit den Außenministern der Dritten Republik habe er gebrochen. - Ein Raunen verbunden

mit Unmutsäußerungen ging daraufhin durch den Saal. Unvorhergesehen brachte kurz vor Ende des Festes ein Abgesandter des Premierministers Jaroslaw Kaczynski doch noch einen Geburtstagsgruß.

Die Feier verlief derweil wie ein großes Familienfest, aber mit einer merklich politischen Note: Zusammengekommen war das der rechtspopulistischen Regierungskoalition kritisch gegenüberstehende „andere Polen“, was durch vielerlei Bemerkungen deutlich wurde. So geriet die Veranstaltung zu einem Zeugnis für die politische Spaltung im ehemaligen Solidarnosc-Lager, die die PIS durch ihre Politik der Konfrontation in kaum anderthalb Jahren hervorgerufen hat. Umrahmt von dem Geigenvirtuosen Krzysztof Jakowicz hielten die Professoren Bronislaw Geremek und Andrzej Friszke historische Festansprachen.

Geremek, 1932 in Warschau in einer Rabbiner Familie geboren, war von 1996 bis 2000 als Politiker der Freiheitsunion Außenminister. Heute sitzt er für die liberale Demokratische Partei, die seit 2006 ein Wahlbündnis mit den Postkommunisten eingegangen ist, im Europaparlament.

Zu seiner großen Familie gehörten, wie der Jubilar Bartoszewski erklärte, insbesondere die Freunde aus dem Warschauer Aufstand 1944 und aus der Zeit der Internierung im Kriegsrecht Anfang der 80er Jahre, aber auch die vielen Weggefährten aus dem Ausland. Hier hob Bartoszewski neben den kirchlichen Kontakten auch die Verbundenheit mit der Konrad- Adenauer-Stiftung hervor. Grußworte sprachen der israelische und deutsche Botschafter, ein Vertreter der jüdi-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**POLEN**

STEPHAN RAABE

**Februar 2007**

[www.kas.de/polen](http://www.kas.de/polen)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

schen Gemeinde sowie der Vertreter der KAS in Polen, der gemeinsam mit dem Direktor der Internationalen Begegnungsstätte Auschwitz eine Portraitzeichnung des Jubilars übergab.

Bereits vor der Festveranstaltung hatte in einer Messfeier mit den Erzbischöfen Muszynski (Gnesen) und Zycinski (Lublin) der Nuntius Kowalczyk dem Katholiken Bartoszweski Glückwünsche von Papst Benedikt XVI. überbracht. In Deutschland findet am 29. März ab 15.00 Uhr in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung ein Kolloquium zu Ehren von Wladyslaw Bartoszewski statt, bei dem u.a. Helmut Kohl und der Vorsitzende der PO, Donald Tusk, sprechen werden.

#### **„Es lohnt sich, anständig zu sein“**

Wladyslaw Bartoszewski war zweimal 1995 und 2000/01 Außenminister der Republik Polen, davor 5 Jahre Botschafter in Wien. 1986 wurde er mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet. „Es lohnt sich, anständig zu sein“, lautet ein Leitwort und Buchtitel des Preisträgers. In den 80er Jahren war er im Exil als Gastprofessor in München, Augsburg und Eichstätt tätig. Lange Jahre lehrte er als Historiker an der Katholischen Universität Lublin und machte sich einen Namen als unbestechlicher Publizist. Die Nationalsozialisten sperrten ihn als jungen Mann 1940/41 ins KZ-Auschwitz. 1944 nahm Bartoszewski am Warschauer Aufstand teil. Die Kommunisten inhaftierten ihn nach dem Kriege für sechs Jahr und erneut 1981 während des polnischen Kriegsrechts. In seiner eindrucksvollen Ansprache vor dem Deutschen Bundestag am 28. April 1995 beklagte er im Namen Polens ausdrücklich das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen und sprach von den Tätern, zu denen „auch Polen gehörten“. Zudem plädierte er für „einen ständigen Fortschritt des europäischen Einigungsprozesses, auf dem Fundament gemeinsamer europäischer Werte“. Seine Verdienste für die deutsch-polnische Versöhnung sind kaum zu ermessen.